



Hauptausgabe

Zürichsee Zeitung Bezirk Meilen
8712 Stäfa
044/ 928 55 55
www.zsz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 14'890
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 312.021
Abo-Nr.: 1052432
Seite: 2
Fläche: 113'343 mm²

«Es hilft schon, etwas aufzuschreiben»



Selt 1990 ist Jan Keller Leiter des Zentrums für Gehör und Sprache. Nächstes Jahr wird er pensioniert. Seite 101

WOCHENGESPRÄCH Die Gebärdensprache beherrscht Jan Keller nur ansatzweise. Als Leiter des Zentrums für Gehör und Sprache in Wollishofen findet er dennoch Zugang zu jenen, die nur eingeschränkt an der Welt der Hörenden teilhaben können.

Herr Keller, welches Geräusch hören Sie gerne?

Am liebsten höre ich feine Geräusche, die von Leuten ausgehen. Zum Beispiel das Atmen einer Person oder wenn sich jemand bewegt. Aber auch Musik und insbesondere Klaviermusik mag ich sehr gerne.

Wie würden Sie einem Gehörlosen Vogelgezwitscher beschreiben?

Ich würde versuchen, ihn anhand von Eindrücken aus seinem Leben an ein Vogelgezwitscher heranzuführen. Ich würde ihn fragen, welche Wahrnehmungen ihm Freude machen. Auf diese Weise kann man das visuell wahrgenommene Tier, den Vogel, mit etwas ergänzen. Zum Beispiel mit bunten Herbstblättern. Man muss also auf einer anderen Ebene die Geräusche erklären. Mit Dingen, die der Gehörlose kennt und mit denen er andere Dinge assoziativ erschliessen kann.

Wie schwer hörbehindert sind die Kinder und Jugendlichen, die hier unterrichtet werden?

In der Schule für Gehör und Sprache werden Kinder unterrichtet, die gehörlos sind, sowie Kinder, die aufgrund eines Hörverlusts über eine ungenügende Sprachkompetenz verfügen. Viele haben ein Cochlea-Implantat und da-

durch trotz ihrer Taubheit Hörindrücke. Diese reichen aber nicht aus, dass die Kinder eine Regelklasse besuchen können.

Was unterscheidet die Schule für Gehör und Sprache von anderen Schulen?

Die Schule für Gehör und Sprache ist eine Sonderschule. Dies bedeutet, dass hier Kinder mit speziellem Bedarf an intensiver pädagogischer und therapeutischer Begleitung unterrichtet werden. Es sind Kinder mit einer Hörbehinderung oder einer schweren Wahrnehmungsbehinderung, die nicht oder nur erschwert Zugang zur Sprachentwicklung haben. Dadurch wird hier sehr unterschiedlich kommuniziert. Die Schüler sind im Alter von 4 bis 18 Jahren. Es sind viele Lehrer und Therapeuten an der Schule tätig, um erfolgreich die heterogenen Aufgabenstellungen bewältigen zu können. In den Klassen sind höchstens bis zu sieben Schüler.

Wie kommunizieren die Kinder untereinander?

Da die Schüler von schwer lernbehindert bis zu gut und normal begabt sind, ist dies sehr unterschiedlich. Unter den Kindern wird Gebärdensprache verwen-

det, einige verständigen sich ganz normal mit Mundart, je nach Gruppenzusammensetzung und Aktivität. Einige kommunizieren mit Bildern.

Was kann man sich unter Bildkommunikation vorstellen?

Es gibt Piktogramme, die man vor allem bei Kindern mit Autismus, aber auch bei geistig Behinderten benutzt. Die Bilder zeigen zum Beispiel eine Tasse Kaffee. Deutet



Hauptausgabe

Zürichsee Zeitung Bezirk Meilen
8712 Stäfa
044/ 928 55 55
www.zsz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 14'890
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 312.021
Abo-Nr.: 1052432
Seite: 2
Fläche: 113'343 mm²

das Kind auf das Symbolbild, heisst das, dass es einen Kaffee möchte. Es kann aber auch für ein Heissgetränk oder eine Pause stehen. Mit den Bildern kann man den Kindern zeigen, was als Nächstes kommt, oder es fragen, was es gerne hätte. Wir versuchen, diese Kommunikationsform durch Gebärden abzulösen.

Aus welchem Grund?

Die Kommunikation über Medien wie Bilder oder Computer führt zu einer extremen Verlangsamung. Sobald man reden oder sich in Gebärden verständigen kann, ist die Kommunikation flüssiger.

Gibt es auch Mitarbeiter, die hörbehindert sind?

Wir haben gehörlose Gebärden-sprachenlehrkräfte sowie gehörlose Mitarbeiter. Einige Mitarbeitende sind schwerhörig oder hören nur mit einem Ohr. Hörbehinderte Lehrkräfte haben in der Regel einige Probleme, in einer

«Die Kommunikation über Medien wie Bilder oder Computer führt zu einer Verlangsamung.»

Volksschulklasse zu unterrichten. Gehörlose Mitarbeiter sind zudem wichtig für die Orientierung der Kinder. Sie können diesen vermitteln, wie es als gehörloser Erwachsener ist.

Was schätzen Sie an Ihrer Arbeit?

Die Vielfalt und die Nähe zu den Menschen. Deren Entwicklung motiviert mich. Besonders freue ich mich, wenn ich morgens den Kindern begegne mit ihren eigenen Ideen und Weltbildern.

Sie wohnen in Wädenswil. Haben Sie dort auch Kontakt

zu Hörbehinderten?

Ich kenne acht Gehörlose in Wädenswil. Sie sind zwischen 40 und 45 Jahre alt und können die Gebärden-sprache. Es kann sein, dass es noch mehr Gehörlose in Wädenswil gibt, die sich aber nicht mit Gebärden outen.

Wie kommunizieren Sie mit den Gehörlosen?

Die mir bekannten Gehörlosen in Wädenswil können alle in der Schriftsprache kommunizieren. Ich selbst kann die Gebärden-sprache nur ansatzweise. Wenn wir kommunizieren, reden wir Schriftsprache mit Unterstützung von Gebärden. Indem man langsam spricht oder die Gehörlosen langsam gebärden, kommt man sich je entgegen.

Wie bewältigen Gehörlose den Alltag?

Viele Gehörlose haben normale Berufe, in denen sie nur mit Hörenden zu tun haben. Schwierig sind meist Pausensituationen, wenn alle Leute durcheinander reden. Auch Sitzungen sind Herausforderungen. Telefonate können sie nicht führen. Durch die Einschränkung sind sie oft isoliert. Die Gehörlosen müssen ein

«Durch die Einschränkung des Hörens entsteht eine Einsamkeit.»

starkes Ich-Gefühl haben oder sich zurückziehen können, damit sie den Stress, den die Hörendenwelt erzeugt, aushalten.

Wie kann ich als Hörender auf einen Schwerhörigen zugehen?

Es ist keine grosse Akrobatik nötig. Wenn man sich dafür interessiert, wie ein Gehörloser lebt, und versucht, sich in ihn hineinzufühlen, dann hat man bereits eine

Verbindung geschaffen. Dazu muss man keine Gebärdensprache können. Es hilft schon, etwas aufzuschreiben.

Gibt es Hindernisse speziell in Wädenswil für Menschen, die schlecht oder gar nicht hören?

Nicht mehr als in anderen Gemeinden auch. Sicher haben Gehörlose Freude, wenn man zum Beispiel an einem Einwohnerschalter Stift und Papier parat hat. Aber auch wenn die Gemeinde bei einem Schulhausbau auf die Akustik und die Beleuchtung achtet, ist schon viel getan.

Sie werden nächstes Jahr pensioniert. Was kommt danach?

Ich arbeite derzeit 100 Prozent, habe Familie und engagiere mich im Krippenvorstand. Da gibt es wenig Raum, sich selbst zu spüren. Daher will ich mich wieder besser kennen lernen.

Interview: Dorothea Uckelmann

ZUR PERSON

Jan Keller ist 62 Jahre alt. Aufgewachsen ist er in Zürich-Wollishofen. Er hat zwei erwachsene Töchter und wohnt seit 20 Jahren in Wädenswil. Ausgebildet ist er als Primarlehrer und als Heilpädagoge. Ans Zentrum für Gehör und Sprache ist er 1978 gekommen und war bis 1984 als Lehrer tätig. Seit 1990 leitet er das Zentrum. Seine Hobbys sind die Musik, Lesen, Kultur und Jassen. *duc*

Impressum

Redaktion Zürichsee-Zeitung Bezirk Meilen
Seestr. 86, 8712 Stäfa.
Telefon: 044 928 55 55, Fax: 044 928 55 50.
E-Mail: redaktion.staefa@zsz.ch.
E-Mail Sport: sport@zsz.ch. Online: www.zsz.ch.

REDAKTIONSLEITUNG

Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg).
Stv. Chefredaktor: Michael Kaspar (mk).
Leiterin Regionalredaktion: Anna Six-Moser (amo).

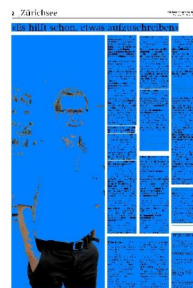
ABOSERVICE

Zürichsee-Zeitung, Aboservice, Seestr. 86,
8712 Stäfa. Tel.: 0848 805 521, Fax: 0848 805 520.

Datum: 29.12.2014

Zürichsee-Zeitung

Bezirk Meilen



Hauptausgabe

Zürichsee Zeitung Bezirk Meilen
8712 Stäfa
044/ 928 55 55
www.zsz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 14'890
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 312.021
Abo-Nr.: 1052432
Seite: 2
Fläche: 113'343 mm²

abo@zsz.ch. Preis: Fr. 387.- pro Jahr.
E-Paper: Fr. 197.- pro Jahr.

INSERATE

Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestrasse 86,
8712 Stäfa. Telefon: 044 515 44 00.
Fax: 044 515 44 09. E-Mail: staefa@zrz.ch.
Todesanzeigen über das Wochenende:
anzeigenbruch@tamedia.ch.
Leitung: Jost Kessler.

DRUCK

DZZ Druckzentrum Zürich AG.

Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.

Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Zürcher Regionalzeitungen AG i.S.v. Art. 322 St. B. Aktiengesellschaft des Winterthurer Stadtanzeiger, DZO Druck Oetwil a.S. AG

DAS ZENTRUM FÜR GEHÖR UND SPRACHE

Die Institution wurde 1810 auf Beschluss der Zürcherischen Hilfsgesellschaft als Blindenanstalt eröffnet. 1826 wurde der erste taubstumme Schüler probeweise aufgenommen, ein Jahr später erfolgte der definitive Beschluss der Direktion zur Führung einer Doppelinstitution, der Blinden- und Taubstummenanstalt. Dank Pockenimpfung ging die Anzahl blinder Kinder zurück, was 1941 zur Schliessung der Blindenabteilung führte. Die Vielfalt an Bildungsmöglichkeiten und Bildungsbedürfnissen erforderten in den 90er-Jahren eine Neugestaltung der Institution. Nicht mehr die traditionelle Sonder-

schule sollte Träger der Gesamtorganisation sein, sondern die verschiedenen Abteilungen wurden in einem Zentrum zusammengeschlossen. Das Zentrum erbringt angepasste Leistungen ab Diagnosestellung bis zum Abschluss der erstmaligen beruflichen Ausbildung oder dem Erwerb der Matura. Die Kinder und Jugendlichen mit einer Hörbeeinträchtigung und mit einer schweren Spracherwerbsbeeinträchtigung sollen in ihrer künftigen Lebensgestaltung Selbstständigkeit erlangen. Sie sollen die Fähigkeit erlangen, sich in der Familie und in verschiedenen Gemeinschaften begegnen zu können. *duc*